

L 1. Dez. 78 17

s.B.73.5.41.- KH/hg

3003 Bern, den 1. Dezember 1978

Schweizerische Botschaft

L O N D O NVERTRAULICHZ A N U

Herr Botschafter,

Wir danken Ihnen für Ihre Auskünfte und Berichte vom 23. und 27. November. Es ist selbstverständlich - und wir möchten dies nochmals ausdrücklich unterstreichen - dass wir uns der höchst heiklen Natur von Kontakten zu oder der Gewährung von humanitärer Hilfe an irgendwelche Befreiungsbewegungen durchaus bewusst sind. Wenn wir uns hier und da im Verhältnis zu bestimmten Bewegungen (früher zur PLO, nun zu ZANU oder auch zu Inkatha) gewisse "Konturen" zu ertasten versuchen, dann nicht im Sinne einer unbekümmerten Improvisation, sondern weil wir uns einem gewissen politischen Druck ausgesetzt sehen, dem früher oder später bis zu einem beschränkten Grade entgegenzukommen wir als im eigenen langfristigen Interesse liegend betrachten. Im Falle der in Australafrika gegen die weissen Minderheitsregierungen gerichteten Bewegungen, sehen wir einerseits die Augen nicht nur Schwarzafrikas, sondern auch eines nicht unwesentlichen Sektors der Schweizerischen Oeffentlichkeit (und Parteien) auf uns gerichtet, während wir andererseits doch mit einiger Sicherheit voraussehen können, dass die Befreiungsbewegungen von heute sich in absehbarer Zukunft zu tonangebenden Parteien in veränderten Staatswesen wandeln werden. Es gilt, mit Fingerspitzengefühl von Fall zu Fall abzusehen, wie und wo die langfristigen schweizerischen Interessen verteilt sind und möglichst keines dieser Interessen zu vernachlässigen.

Obige Ausführungen möchten gleichzeitig eine Art generelle Regie-Anweisung zu der im letzten Abschnitt Ihres Schreibens vom 27. November aufgeworfenen Krage sein. Neben diesen generellen Ueberlegungen sind natürlich die lokalen Sitten, Bräuche und Stimmungen zu beachten; d.h. konkret, dass Sie in Ihrem Falle neben den oben skizzierten schweizerischen "Leitlinien" ohne weiteres auch Rücksicht nehmen können auf das, was in London gängig oder eben nicht gängig ist.

./.

- 2 -

Was die von einem Zanu (-Sithole)-Vertreter erbetene Liste von Parlamentariern betrifft, so verstehen wir Ihre Bedenken durchaus. Ein Kompromiss liesse sich eventuell darin finden, dass Sie dem Fragesteller antworten, die Botschaft verfüge über keine entsprechende Unterlage, doch stehe es ihm frei, sich via Bundeskanzlei an das Generalsekretariat der Bundesversammlung zu wenden. Nachdem das Parlament von uns völlig unabhängig funktioniert und agiert, werden wir auch für die Reaktion des Generalsekretariates in keiner Weise verantwortlich sein.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

POLITISCHE DIREKTION  
i.A.

(Kaufmann)